



Unternehmen investieren 2011 mehr in Weiterbildung

Studie der Plattform für berufsbezogene Erwachsenenbildung (PbEB): fachliche und persönliche Weiterbildung gleichermaßen gefragt

WIEN (SN-roi). Die Plattform für berufsbezogene Erwachsenenbildung wurde im Jahr 2007 gegründet und ist eine freiwillige und unabhängige Vereinigung führender Anbieter berufswirtschaftsbezogener Aus- und Weiterbildungsaktivitäten. Im Rahmen des „Tags der Weiterbildung“ am 1. März präsentierte die Plattform die Studie „Weiterbildung 2011“, für die makam market research 500 Interviews mit Personalisten und Geschäftsführern durchgeführt hat. Es ging um Fragen zu den Themen: **Weiterbildung allgemein**, die Öffnung des Arbeitsmarkts im Mai 2011 für alle EU-Länder und den Stellenwert des Titels Bachelor am Arbeitsmarkt.

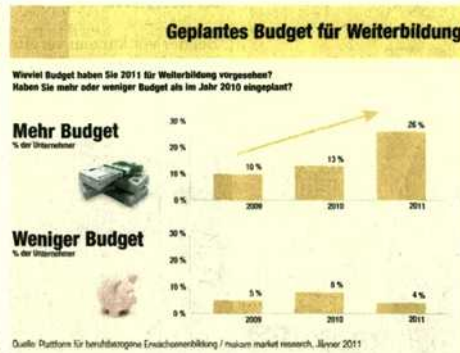
Auf die Frage, wie sich das Budget für Weiterbildung im Unternehmen im Jahr 2011 entwickeln werde, antworteten 26 Prozent, dass es steigen werde. Das sind doppelt



so viele mit steigendem Budget als noch vor einem Jahr, wo die Zustimmung zu dieser Frage bei nur 13 Prozent lag. Im Jahr 2009 waren es als Folge der Krise nur zehn Prozent gewesen.

Der Trend zu höheren Investments im Weiterbildungsbereich zeigt sich auch bei der „Gegenfrage“ nach sinkenden Budgets: Wäh-

rend im Vorjahr noch acht Prozent der Unternehmen angaben, bei Weiterbildung den Sparstift anzusetzen, sind dies heuer nur noch vier Prozent. Zu den gefragtesten Themen der Weiterbildung zählen drei Fachgebiete: „Technik und Produktion“ mit 28 Prozent und Verkaufstraining und Marketing mit 19 Prozent (Details siehe Grafik links oben).



Die Öffnung des Arbeitsmarkts im Mai trägt bei neun Prozent der Unternehmen zur Erhöhung der Weiterbildungsbudgets bei. Insgesamt glauben 58 Prozent der Unternehmen, dass die berufsbezogene Erwachsenenbildung durch die Arbeits-

marktöffnung an Bedeutung gewinnen wird. 58 Prozent der Personalisten und Geschäftsführer vermuten großen Qualifizierungsbedarf für Mitarbeiter aus den neuen EU-Ländern. 33 Prozent der Unternehmen glauben darüber hinaus, dass Beschäftigte aus den neuen EU-Ländern besonders im Bereich Gesundheit und Ar-

beitnehmerschutz zusätzlichen Bedarf an Schulungen haben. Eine Zunahme an Bewerbern aus den neuen EU-Ländern wird von drei Viertel der Unternehmen erwartet, die besten Jobchancen nach Bildungsniveaus werden Facharbeiter, angelernte Arbeitnehmer und Hilfskräfte haben.

Zum Wert des Bachelorabschlusses: 49 Prozent der Unternehmen sehen diesen positiv. Gründe: früherer Berufseinstieg, internationale Vergleichbarkeit, höherer Praxisbezug sowie die Tatsache, dass überhaupt ein universitärer Abschluss vorhanden ist. Jene 29 Prozent, die dem Bachelor gegenüber negativ eingestellt sind, argumentieren, dass sie im Bachelor keinen vollwertigen, ausreichend qualifizierenden Abschluss sehen. Der Bachelor wird aber an Bedeutung gewinnen, sagen 46 Prozent der Unternehmen.

www.pbeb.at